Verständigungspolitik: Prinzip der Außenpolitik, internationale Streitfragen mit friedlichen Mitteln beizulegen und nach Zeiten der Konfrontation (z. B. nach einem Krieg) zur Aussöhnung und Zusammenarbeit zu gelangen. Mittel der Verständigungspolitik können Kulturabkommen, Wirtschaftsverträge und politische Regelungen darstellen. Als Beispiele für Verständigungspolitik im 20. Jahrhundert gelten der Völkerbund (1919) bzw. die UNO (1945), die Locarno-Verträge (1925), der Deutsch-Französische Vertrag (1963) und die Ostverträge (ab 1970).

## <u>3 Die Aufnahme des Locarno-Pakts in</u> Deutschland

Bartels im Preußischen Landtag (30. 10. 1925): "Was ist Locarno? ... Locarno bedeutet in Wirk-

lichkeit ... die Auslieferung der Rheinlande, es bedeutet direkt ein Verschenken preußischdeutschen Gebietes, ... es bedeutet die Kriegs-

5 dienstverpflichtung der deutschen Bevölkerung für die Entente [Westmächte] gegen Rußland, es bedeutet vor allem die Anerkennung der Aufrechterhaltung des Besatzungsregimes, und es bedeutet erneut das Bekenntnis zu dem Versail-10 ler Vertrag..."

(Zit. nach: H. Michaelis u. E. Schraepler [Hrsg.], Ursachen und Folgen, Bd. 6, Berlin o. J., S. 396)

Aus einer Rede des Zentrums-Abgeordneten Fehrenbach im Reichstag (24. 11. 1925):

"Oberstes Gesetz unseres politischen Handelns nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges ist die Wiederaufrichtung unseres Deutschen Reiches aus Knechtschaft zur Freiheit ...

- 5 Dabei sind wir uns bewußt, daß dieses hohe Ziel nur auf dem Wege friedlicher Verständigung ... zu erreichen ist ... [Es ist] erforderlich, daß ... die volle Gleichberechtigung Deutschlands gewahrt ist und daß dem deutschen Volke nichts
- zugemutet wird, was seiner nationalen Würde ... zuwiderliefe ... Wir leisten keine neue diesmal freiwillige Unterschrift unter das Versailler Diktat ... Wir sprechen in dem Vertrag von Locarno auch keinen Rechtsverzicht auf deutsches Land und Volk aus ..."

(Zit. nach: W. Michalka/G. Niedhart, Die ungeliebte Republik, München 1981<sup>2</sup>, S. 172f.)

Aus einer Rede des NSDAP-Abgeordneten Strasser im Reichstag (24. 11. 1925):

"Wir Nationalsozialisten ... verzichten nie und nimmer auf Elsaß-Lothringen. Wir verzichten nie auf Eupen-Malmedy, auf die Saar und auf unsere Kolonien. Wir verzichten auf Nordschleswig so wenig wie auf Memel und Danzig, 5 wie auf Westpreußen und Oberschlesien ... Unser Staat, der ein in sich geschlossener geworden ist, wird einst die Verträge von Versailles ... und Locarno wie Papierfetzen zerreißen können ..." (Zit. nach: D. Junker [Hrsg.], Deutsche Parlamentsdebatten II: 1919–1933, Frankfurt/M. 1971, S. 180f.)

Postkarte aus Locarno. Die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens sandten nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge (16. 10. 1925) diese Karte an die "Berliner Morgenpost". Am Ende der Konferenz von Locarno hatte Briand geäußert: "Unsere Nationen haben sich oft auf den Schlachtfeldern gegenübergestanden, der Vertrag von Locarno soll den Wert haben, daß derartige Metzeleien nicht noch einmal vorkommen sollen."

Kave der hefeng liner großen koven earop grischen Betwellung sein ind ich haffe, vogber es sein sind And so say all fus Austen Hamberlain.